



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Sperrstelle 0659 Eglisau

Gemeinde

Eglisau

Bezirk

Bülach

Ortslage

Feisterrisi, Steinerthof, Lochmühle, Kaiserhof, Halden, Rihalden

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Fuchslochstrasse; Kaiserhofstrasse 9 bei; Lochmühlestrasse 13.1; Mettlenstrasse 10 bei; Rheinsfelderstrasse 45.2 bei; Steinerthof 1 bei

Bauherrschaft

ArchitektIn

Weitere Personen

Baujahr(e) 1936–1939

Einstufung regional

Ortsbild überkommunal ja

ISOS national ja

KGS nein

Datum Inventarblatt 27.05.2021 Jan Capol

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
A05390	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
A05417	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
A05418	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
A05420	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
A05421	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
A05422	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-

Schutzbegründung

Die Sperrstelle 0659 Eglisau bestand aus insgesamt 37 Objekten (Bunker und Panzersperren), um die Südseite des Rheins gegen Angriffe der Wehrmacht vom Rafzerfeld aus zu verteidigen. Sie war dafür ausgelegt, die Brückenübergänge zu beschliessen und das Übersetzen mit Booten über den Rhein zu verhindern. Die Infanterie-Bunker gehören zu den ersten der Grenzbefestigung, die das Befestigungsbaubüro Bern (BBB) entworfen hat und die ab 1936 von Truppen erstellt wurden. Mit Planung und Bau der Limmatstellung ab 1938 verloren die Sperrstellen am Rhein an Bedeutung. Die Limmatstellung war eine an die Strecke Gempfenplateau (westlich von Liestal) über Hauenstein, Bözberg, Limmat, Zürichsee, Linth und Walensee bis nach Sargans zurückversetzte und damit verkürzte Verteidigungslinie gegen Deutschland, die weite Teil der Ostschweiz aussen vorliess. Die Armeeführung hoffte mit der Limmatstellung einen Angriff Deutschlands auf Frankreich über die Schweiz – unter Umgehung der Maginot-Linie – zu stoppen (siehe z. B. Utikon, Sperrstelle 5082 Waldegg). Die Truppen südlich des Rheins sollten im Fall eines Angriffs die Sperrstellen so lange wie möglich verteidigen und sich kämpfend bis zur Limmatstellung zurückziehen.

Die Sperrstelle 0659 Eglisau ist als Militäranlage aus der Zeit unmittelbar vor dem Zweiten Weltkrieg ein wichtiger architektur- und sozialhistorischer Zeuge und bildet einen materiellen Ausgangspunkt in der Diskussion über die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Heute noch wird den Sperrstellen ein hoher abschreckender Faktor gegen das Dritte Reich zugemessen. Aufgrund der Verteidigungskraft der Sperrstellen soll sich die Wehrmachtführung entschlossen haben, Frankreich nicht über die Schweiz, sondern über die vermeintlich schlecht vorbereiteten Benelux-Staaten anzugreifen. Das Schicksal der – entgegen manchen Behauptungen – sehr gut gerüsteten belgischen Armee, die innert Wochen überwältigt wurde, weist allerdings auf die wahrscheinliche Nutzlosigkeit der Sperrstellen im «Ernstfall» hin. Der Erfolg der Wehrmacht führte schliesslich zum Rückzug der Armee ins Alpen-Réduit.



Sperrstelle 0659 Eglisau

Schutzzweck

Erhalten der bauzeitlichen Substanz der sechs Bunker.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Die sechs Bunker sind entlang des Rheinufer und der darüber liegenden Hangkante südlich des Rheins aufgereiht. Vom Landvogteibach aus queren sie den südlichen Teil Eglisau bis zur Stelle, wo die ehem. Schlossbrücke den Rhein überquerte (Schlosstrasse 4 bei; 055BRUECKE00001).

Objektbeschreibung

Kleinunterstand (A05390)

Prototyp eines einfachen vom BBB projektierten und durch die Truppen gebauten Betonbunkers mit typischem Betonsockel und Holztisch für die mobile Lafette eines Maschinengewehrs. Am Nordhang des Laubbergs mit Schussrichtung gegen das Eisenbahnviadukt Eglisau (Murhaldenweg 6.1 bei; 055BRUECKE00003).

Kleinunterstand (A05417)

Typischer kleiner Betonbunker mit allerdings unüblicher Betonmauer direkt davor zum Schutz gegen Hochwasser des Landvogteibachs. Eine offene, mehrfach abgewinkelte Treppe führt zu einem gedeckten Korridor hinunter, an dessen Ende sich die Eingangstür zum Mannschaftsraum befindet. Im Gegensatz zu den übrigen hier aufgeführten Bunkern wurde diese Bunker nicht vom BBB entworfen.

Infanteriebunker (A05418)

Typischer, zweigeschossiger Betonbunker an den südlichen Hauptpfeiler (Widerlager) des Eisenbahnviadukts Eglisau (Murhaldenweg 6.1 bei, Rheinsfelderstrasse 45.2 bei; 055BRUECKE00003) angebaut und zur Hälfte in den Hang gegraben. Eingerichtet für zwei Maschinengewehre mit Schussfeldern rheinauf- und rheinabwärts, ausgerüstet mit Telefonzentrale und Wassertank.

Infanteriebunker (A05420)

Grosser, zweigeschossiger Betonbunker an der Hangkante oberhalb der Rheinbrücke (Rheinstrasse 2 bei; 055BRUECKE00004). Auf beiden Seiten der Anlage befindet sich eine halbbrunde Galerie mit Scharten, ehem. ausgerüstet für leichte Maschinengewehre zur Verteidigung des Bunkers. Der Bunker war zum Beschuss der Rheinbrücke angelegt und dazu mit Panzerabwehrkanonen und Maschinengewehren bewaffnet.

Infanteriebunker (A05421)

Zweigeschossiger Betonbunker für zwei Maschinengewehre auf der Südseite der ehem. Schlossbrücke (Schlosstrasse 4 bei; 055BRUECKE00001) von Seglingen nach Eglisau. Die Anlage ist mit zusätzlichen Aussenwänden, hölzernen Tür- und Schartenabschlüssen sowie einem Walmdach als Bootshaus getarnt.

Kleinunterstand (A05422)

Prototyp eines einfachen vom BBB projektierten und durch die Truppen gebauten Betonbunkers mit Betonsockel und Holztisch für die mobile Lafette eines Maschinengewehrs, Winkeleisenscharte und kleiner Unterkunft.

Baugeschichtliche Daten

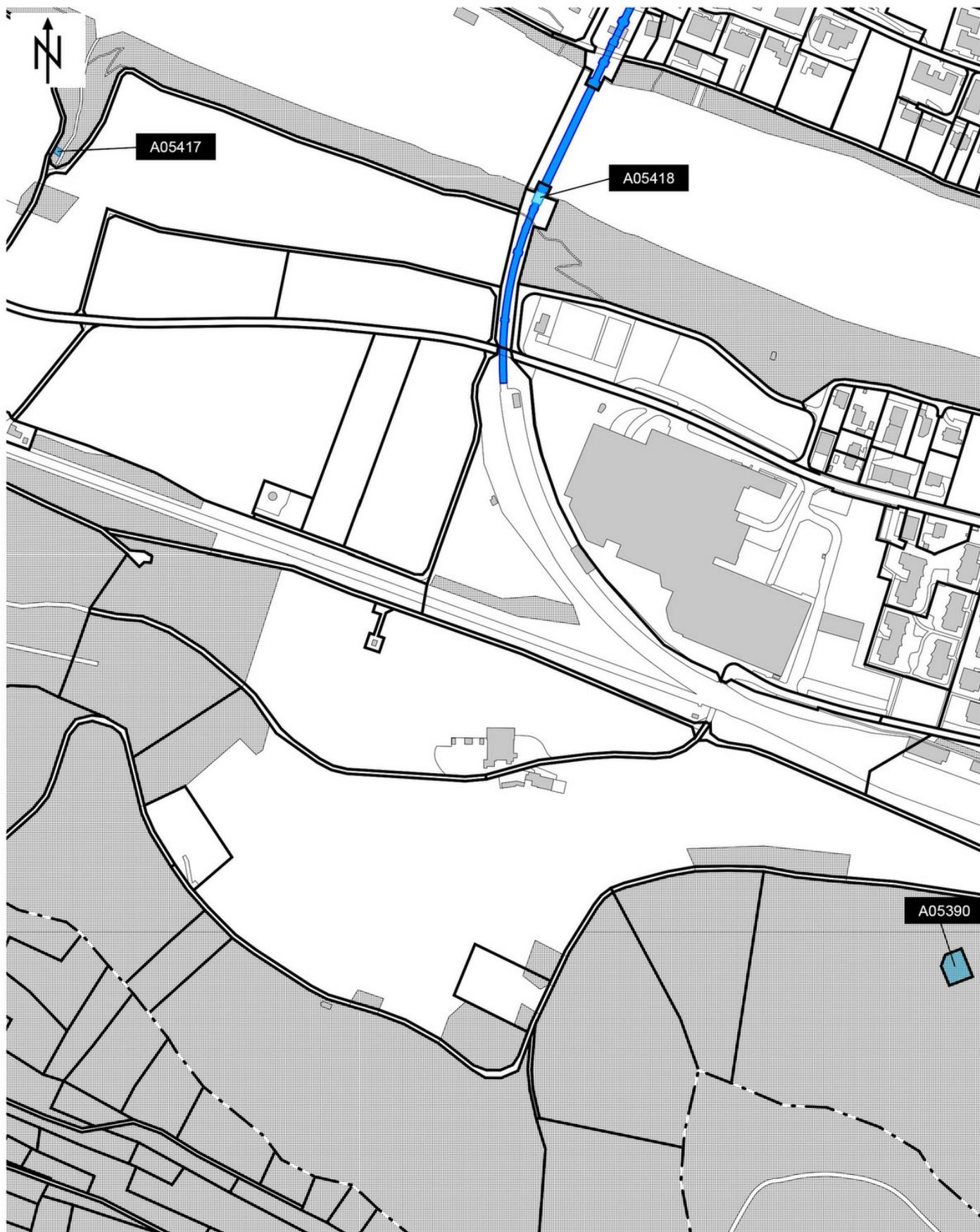
1936–1939	Erstellung der Kleinunterstände A05390, A05422, der Infanteriebunker A05418, A05420 und A05421
1941	Erstellung des Kleinunterstands A05417

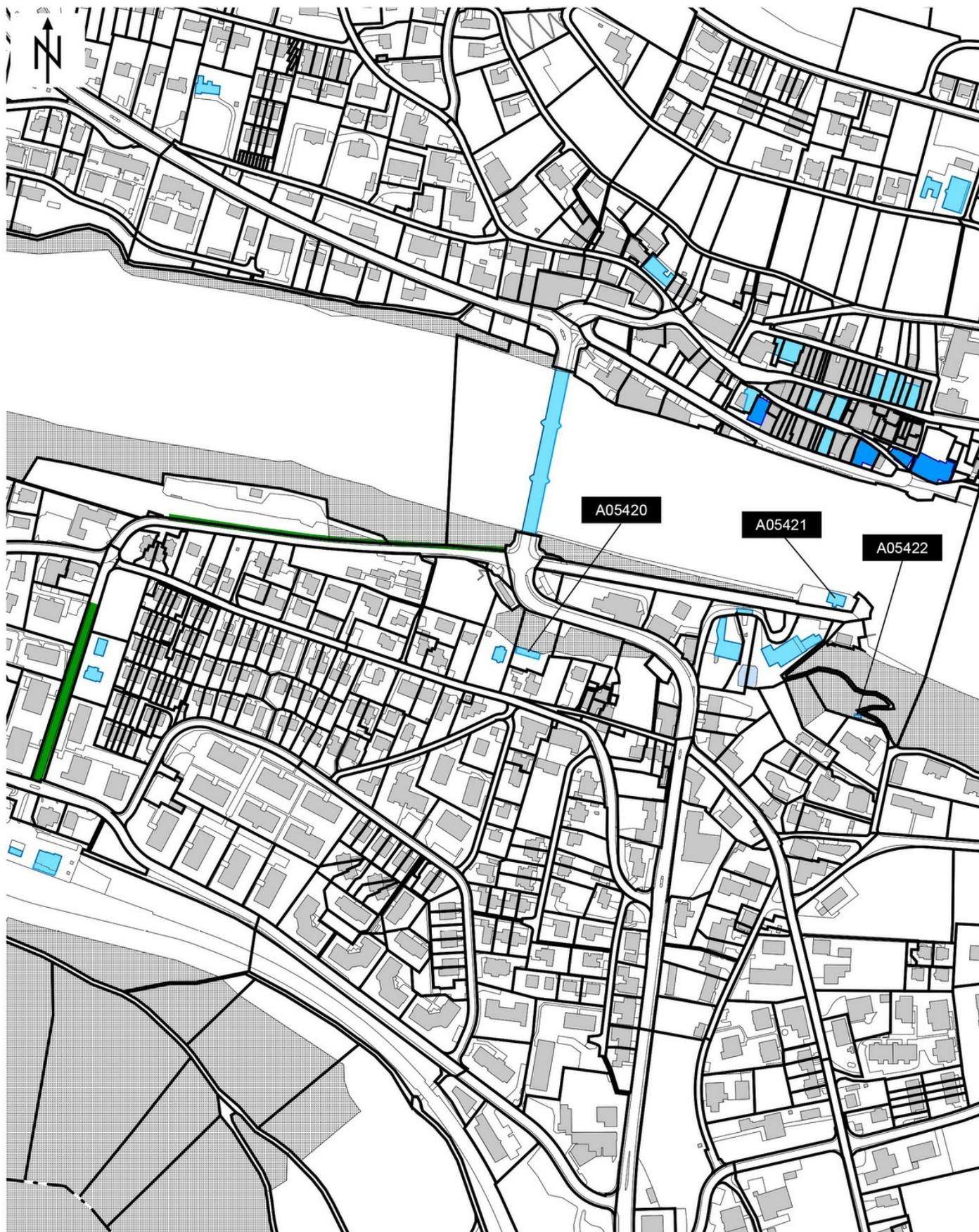
Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Militärische Denkmäler im Kanton Zürich. Inventar der Kampf- und Führungsbauten, hg. von Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport, Bern 2003, S. 22–23.
- Inventar der Kampf- und Führungsbauten, armasuisse 2003-2004, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Jean-Michel Veranneman de Watervliet, Belgium in the Second World War, Barnsley 2014.

Sperrstelle 0659 Eglisau

- Thomas Holzer, Der Auftrag des Platzkommandos in: Matthias Dürst, Felix Köfer, Die Verteidigungswerke der Stadt Zürich. Der Zürcher Bunkerwanderführer: ein militärhistorischer Wanderführer durch die Limmatstadt und ihrer seit 1939 erstellten Verteidigungsbauten, Zürich 2014, S. 5.
- Walter Lüem, Andreas Steigmeier, Die Limmatstellung im Zweiten Weltkrieg, Baden 1997, S. 15–61.







Sperrstelle 0659 Eglisau, Kleinunterstand A05390, Nordwestseite, 01.01.2009
(Bild Nr. D100682_50).



Sperrstelle 0659 Eglisau, Kleinunterstand A05417, Nordseite, 07.01.2015 (Bild
Nr. D100682_35).



Sperrstelle 0659 Eglisau, Infanteriebunker A05418 Ansicht von SO,
16.12.2009 (Bild Nr. D100682_36).



Sperrstelle 0659 Eglisau, Infanteriebunker A05418, Ansicht von W, 16.12.2009
(Bild Nr. D100682_37).



Sperrstelle 0659 Eglisau, Infanteriebunker A05420, Ansicht von SO, 07.12.2015 (Bild Nr. D100682_40).



Sperrstelle 0659 Eglisau, Infanteriebunker A05420, Ansicht von N, 07.12.2015 (Bild Nr. D100682_41).



Sperrstelle 0659 Eglisau, Infanteriebunker A05420, Ansicht von O, 07.12.2015
(Bild Nr. D100682_38).



Sperrstelle 0659 Eglisau, Infanteriebunker A05420, Ansicht von SW,
07.12.2015 (Bild Nr. D100682_39).



Sperrstelle 0659 Eglisau, Infanteriebunker A05421 als Bootshaus getarnt, Ansicht von W, 16.12.2009 (Bild Nr. D100682_84).



Sperrstelle 0659 Eglisau, Infanteriebunker A05421 als Bootshaus getarnt, Ansicht von W, 16.12.2009 (Bild Nr. D100682_42).

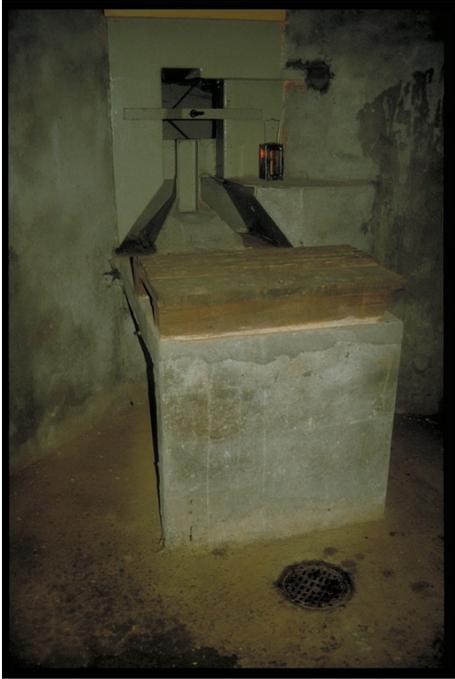


Sperrstelle 0659 Eglisau, Kleinunterstand A05422, Bunkereingang, Ansicht von NO, 01.01.2009 (Bild Nr. D100682_45).



Sperrstelle 0659 Eglisau, Kleinunterstand A05422, Ansicht von N, 05.12.2009 (Bild Nr. D100682_46).

Sperrstelle 0659 Eglisau



Sperrstelle 0659 Eglisau, Kleinunterstand A05422, Schiessscharte von Innen, davor Betonsockel mit Holztisch für die mobile Lafette des Maschinengewehrs, 07.12.2015 (Bild Nr. D100682_82).